



JUGEND- AUSLANDS- BERATER



Gefördert durch

STIFTUNG
MERCATOR

In Kooperation mit
eurodesk



Informations- und Beratungsstelle für
Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung



Projektkoordination

transfer e.V.
Grethenstr. 30
50739 Köln

Tel: +49 (0)221 9592190
Fax: +49 (0)221 9592193
www.transfer-ev.de

Ansprechpartner (JAB und IKUS)

Michel Roever
E-Mail: roever@transfer-ev.de

Ansprechpartner (IKUS)

Dr. Werner Müller
E-Mail: werner.mueller@transfer-ev.de

Informationen zum Projekt „JugendAuslandsBerater (JAB NRW)“

JABs sind Jugendliche, die ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über mögliche Wege ins Ausland - gemeint sind interkulturelle/internationale Programme von gemeinnützigen Anbietern - informieren und zur Teilnahme ermutigen sollen.

JAB: Der Hintergrund...

Hintergrund dieses Ansatzes ist, dass Auslandsaufenthalte mit Veranstaltern von internationalen Jugendbegegnungen, Schulaufenthalten, Workcamps, Au-Pair und anderen Angeboten zwar seit Jahrzehnten zum Selbstverständnis vieler Gymnasiasten gehören, von Schülerinnen und Schülern der anderen weiterführenden Schulen jedoch nur in sehr geringem Maße wahrgenommen werden. Obwohl es ein umfangreiches Angebot gibt, ist vielen Jugendlichen das große Angebot im nicht-kommerziellen Bereich unbekannt oder sie trauen sich nicht, sich bei offenen Ausschreibungen anzumelden.

Dabei ist es durch verschiedene Studien belegt, dass Auslandsaufenthalte für Kinder und Jugendliche in der Regel sehr positive Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg und den beruflichen Werdegang haben (siehe Seite 12).

Wir möchten daher mit dem JAB-Projekt vor allem bisher nicht bzw. wenig erreichten Jugendlichen den Weg zur Teilhabe an den zuvor genannten Angeboten erleichtern.



JUGEND- AUSLANDS- BERATER



Wege ins Ausland – Jugendliche unterwegs

JAB: Die Idee

Das Projekt JAB wird bereits seit einigen Jahren in Baden-Württemberg umgesetzt. Der Ansatz hat sich dort bewährt. Daher wird JAB nun auch in Nordrhein-Westfalen mit einem etwas veränderten Format pilothaft realisiert. Das Projekt wurde maßgeblich in Kooperation mit Eurodesk (weitere Informationen dazu siehe S. 14) entwickelt.

Die Konzeption des Projektes verfolgt den Peer-to-Peer-Ansatz, da Jugendliche in der Beraterrolle auf Gleichaltrige authentischer wirken. Die Hemmschwelle, eine Beratung in Anspruch zu nehmen, wird merklich reduziert und das Gespräch unter Jugendlichen kann in einem informellen, lockeren Rahmen stattfinden. Den jugendlichen Peers stehen zur Unterstützung erwachsene Personen als Tandempartner zur Seite.

Wer kann mitmachen?

In der ersten Pilotphase beteiligten sich acht Schulen aller Schulformen aus Nordrhein-Westfalen. Auch im aktuellen Förderzeitraum können wir wieder mit acht Partnerschulen zusammenarbeiten. Im Projektverlauf sind verschiedene Elemente vorgesehen, die der Nachhaltigkeitsplanung dienen. Ziel ist zudem die Verbreitung des Projekts über NRW hinaus. Wer Interesse hat mitzuwirken, kann gerne die Koordinationsstelle transfer e.V. kontaktieren.



So funktioniert JAB

Die Schülerinnen und Schüler werden - begleitet von einer erwachsenen Ansprechperson - bei der Schulung zu JABs ausgebildet. Die anschließende Umsetzung wird von Fachkräften der Internationalen Jugendarbeit unterstützt. Zum Ende des Projektes erfolgt eine Evaluation und Nachhaltigkeitsplanung an den Schulen, um den Ansatz möglichst zu verstetigen. Zudem wird JAB kontinuierlich durch eine Steuergruppe begleitet.

Das Projektdach von JAB NRW bildet „IKUS – Interkulturelles Lernfeld Schule“, über das die folgenden Seiten weiter informieren.

Was ist IKUS?

Das Projekt „Interkulturelles Lernfeld Schule“ (IKUS) nutzt die Potenziale und Chancen der Auseinandersetzung mit Internationalität und Interkulturalität im Kontext von Schule. Spezialisierte Akteur*innen aus den Arbeitsfeldern Internationale Jugendarbeit und Schule setzen gemeinsam sogenannte Module und internationale Klassenfahrten bzw. Austauschformate um, wie z.B. Unterrichtseinheiten, Projektstage, Elternarbeit, Lehrer*innenqualifizierung oder Workshops. Zentrale Ressource für die Kooperationen ist die Expertise der Akteur*innen der Internationalen Jugendarbeit.

Bei IKUS geht es damit auch um das Zusammenspiel formalen und nicht-formalen Lernens. Die Ansätze des nicht-formalen Lernens sollen in ein formal geprägtes Lernfeld eingebracht und dadurch neue Impulse für eine ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit gegeben werden. Ziel ist außerdem die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement.

Durch die Zusammenarbeit und die damit einhergehende gegenseitige Öffnung von Trägern der Internationalen Jugendarbeit und der interkulturellen Jugendbildung mit Schulen werden Entwicklungen für nachhaltige Kooperationen angestoßen.

Der Hintergrund...

Interkulturelle Handlungskompetenz hat durch fortschreitende Internationalisierung und Globalisierung an Bedeutung gewonnen und ist als zentrale Schlüsselqualifikation allgemein anerkannt. Zunehmend heterogene Schülerschaften an allen Schulformen lassen interkulturelles Lernen zur Aufgabe im Schulalltag werden.

Dieser Herausforderung haben sich die Akteur*innen von IKUS gestellt und neue Wege beschritten: die bis dahin unabhängig voneinander agierenden Partner Schule und Organisationen der internationalen und interkulturellen Jugendarbeit haben gemeinsam viele schulformübergreifende Ansätze und Methoden entwickelt und umgesetzt, um interkulturelles und diversitätsorientiertes Lernen zu ermöglichen.

Ein Kooperationsprojekt von Internationaler Jugendarbeit und Schule (IKUS)

Das Pilotprojekt „Interkulturelles Lernfeld Schule – Ein Kooperationsprojekt von Internationaler Jugendarbeit und Schule“ (IKUS) zielt auf die Vermittlung von interkultureller Kompetenz sowie auf die Förderung der Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund. Es ist das erste Projekt in Deutschland, das die Zusammenarbeit von Trägern der Internationalen Jugendarbeit und Schule zur Förderung von Toleranz und Verständigung im Fokus hat. Mit innovativen und vielfältigen Methoden sollen sowohl die Bereitschaft Jugendlicher mit Migrationshintergrund zur Integration und als auch die Offenheit deutscher Jugendlicher zum Umgang mit fremden Kulturen gefördert werden. Damit leistet das Projekt auch einen Beitrag zur Vermittlung notwendiger Kompetenzen für die Herausforderungen auf dem internationalen Arbeitsmarkt und in einer globalen Gesellschaft.

Warum IKUS?

Bei den IKUS-Umsetzungen der vergangenen Jahre zeigte sich immer wieder, wie sehr alle Beteiligten von einer engen Zusammenarbeit profitieren:

Für Schulen

- ▶ Zugewinn an interkultureller Kompetenz und ein positiver Blick auf Vielfalt
- ▶ Möglichkeit zur interkulturellen Qualifizierung und Profilbildung
- ▶ Erweiterung von Ressourcen und Methodenvielfalt
- ▶ Einen positiven Blick auf Vielfalt (weiter-)entwickeln

Für Kommunen

- ▶ Intensivierung der Förderung der Zusammenarbeit von Schule und kommunalen sowie regionalen Partnern der Internationalen Jugendarbeit

Für die Internationale Jugendarbeit

- ▶ Zugang zu neuen Zielgruppen
- ▶ Impulse zu Veränderungen & Optimierungen ihrer pädagogischen Konzeptionen

IKUS

- ▶ fördert interkulturelles Erleben aller am Schulleben Beteiligten (Elternschaft, Schüler*innen, Lehrer*innen, soziales Umfeld),
- ▶ fördert die Einbeziehung von interkulturellem Lernen in Schul- und Unterrichtsentwicklung,
- ▶ fördert das Verständnis für ein multikulturelles Schulumfeld,
- ▶ stärkt Sozialkompetenzen,
- ▶ trägt zur Schulentwicklung bei.

Das bietet IKUS

Das Erstberatungsgespräch

Jede Schule hat spezifische Aktivitäten und Profile. Die Erfahrungen von IKUS haben gezeigt, dass es bei der Entwicklung von neuen Ideen und Konzepten unverzichtbar ist, auf den individuellen Voraussetzungen jeder einzelnen Schule aufzubauen und sie weiter zu entwickeln. Deswegen steht am Anfang jeder Zusammenarbeit eine Bedarfsanalyse für jede Schule, die von einem „IKUS-Coach“ begleitet wird.

Die Konzeptentwicklung

Für die jeweilige Schule wird gemeinsam ein spezifisches Konzept (Planung von inhaltlichen Modulen) entwickelt und Ziele für eine Profilentwicklung der Schule auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenz definiert.

Die Umsetzung

Bei der Umsetzung der Module im Unterricht, in Projekten oder für Klassenfahrten arbeiten Fachkräfte der internationalen bzw. interkulturellen Jugendarbeit mit den Kolleg*innen der jeweiligen Schule zusammen.

Das IKUS-Beratungsteam begleitet und unterstützt kontinuierlich die Modulumsatzung und entwickelt in diesem Rahmen auch Ansätze für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse.



Interesse? – Der Weg zur Beteiligung an JAB und IKUS

Das IKUS-Beratungsteam setzt sich aus Lehrkräften, Mitarbeitenden der internationalen / interkulturellen Jugendarbeit sowie Wissenschaftler*innen zusammen. Alle Expertinnen und Experten haben in unterschiedlichen Rollen das Bundes-Modellprojekt IKUS (2009-2012) und/oder Folgeprojekte mitgestaltet und positive Erfahrungen in der Kooperation von Schule und Jugendarbeit gemacht.

Das IKUS-Beratungsteam begleitet vom Erstgespräch bis zur konkreten Umsetzung von Projekten und Modulen sowie deren Dokumentation und Auswertung.

Sollten Sie Interesse an einer Umsetzung von Modulen haben, können wir gerne gemeinsam überlegen, wie dafür eine Finanzierung erreicht werden kann. Wenn Sie Interesse an JAB haben, wenden Sie sich ebenfalls gerne an uns. Wir halten Sie gerne über aktuelle Prozesse und Beteiligungsmöglichkeiten auf dem Laufenden.

Kontakt:

transfer e.V.
Grethenstr. 30
50739 Köln

Tel: +49 (0)221 9592190
Fax: +49 (0)221 9592193
www.transfer-ev.de

Ansprechpartner (JAB und IKUS)

Michel Roever
E-Mail: roever@transfer-ev.de

Ansprechpartner (IKUS)

Dr. Werner Müller
E-Mail: werner.mueller@transfer-ev.de

IKUS-Kompetenzteam der Bezirksregierung Köln:
Svenja Maas-Gerhards*
svenja.maas-gerhards@bezreg-koeln.nrw.de
**Für Schulen aus dem Zuständigkeitsbereich der Bezirksregierung Köln!*

Internationale Jugendarbeit wirkt

Im Rahmen des Pilotprojektes „JiVE. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“ (2008-2010) wurde wissenschaftlich belegt, dass die Teilnahme an Projekten der Internationalen Jugendarbeit positive und nachhaltige Wirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen haben kann. Der zentrale Beleg fand bereits im Rahmen der „Studie Langzeitwirkungen“ 2006 statt und wurde bei JiVE eindrucksvoll bestätigt. Auch Fachkräfte profitieren von internationalen Programmen. Der fachliche Austausch befördert zudem die interkulturelle Öffnung und die Internationalisierung und Europäisierung von Organisationen und Institutionen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe.

Der Reader „Internationale Jugendarbeit wirkt“ wurde 2013 in zweiter Auflage herausgegeben und bietet den Leserinnen und Lesern eine Zusammenstellung der wichtigsten Studien und Veröffentlichungen, die sich seit der Nachkriegszeit mit den Wirkungen und Einflüssen internationaler Jugendbegegnungen und des internationalen Jugendaustausches auf die Einstellungen und persönliche Entwicklung der beteiligten Jugendlichen beschäftigen.

Das Buch kann bei transfer e.V. bestellt werden.



Internationale Jugendarbeit aus wissenschaftlicher Perspektive - Studie zu Langzeitwirkungen (2006)

Internationale Jugendbegegnungen sind in vielen Ländern seit langem Bestandteil des schulischen und außerschulischen Bildungsangebotes. Aber: Welche nachhaltigen Wirkungen erzielen sie? Können diese Wirkungen empirisch erfasst und gemessen werden? Diese Fragen hat vor einigen Jahren ein Forschungsteam um Prof. Dr. Alexander Thomas (Uni Regensburg) im Rahmen des Forschungsprojektes „Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer/-innen“ wissenschaftlich untersucht. Das Ergebnis der Studie ist: Selbst kurzfristige internationale Erfahrungen haben einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung von Heranwachsenden. Auslandsaufenthalte fördern - neben Sprachkompetenz - Selbstsicherheit, Teamfähigkeit sowie Weltoffenheit und können sich auch positiv auf die beruflichen Perspektiven junger Menschen auswirken.

Die Studie wurde in Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd), dem Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und dem Bayerischen Jugendring (BJR) durchgeführt. Finanziert wurde sie von der Stiftung Deutsche Jugendmarke. Als Buchpublikation wurde sie 2006 veröffentlicht:

Thomas, A.; Chang, C.; Abt, H.: Erlebnisse, die verändern - Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen 2006. Erhältlich bei transfer e.V.

„Warum nicht? Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ (2016-2018)

Auslandserfahrungen sollten selbstverständlicher Bestandteil des Werdegangs eines jeden jungen Menschen werden. Aber viele Gruppen – z.B. Haupt-, Real- und Berufsschülerinnen und -schüler, Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Jugendliche aus bildungsfernen Familien – sind im internationalen Austausch deutlich unterrepräsentiert

Das Forschungsprojekt „Warum nicht? Studie zum Internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“ will von 2016 bis 2018 Daten und Erkenntnisse darüber liefern

- wie hoch der Anteil der Jugendlichen tatsächlich ist, die an internationalen Austauschmaßnahmen teilnehmen,
- welche Jugendlichen vom Angebot nicht erreicht werden,
- welche Faktoren ihre Entscheidung beeinflussen
- und welche Hürden es gibt.

Darauf aufbauend sollen Handlungsempfehlungen für den Abbau von Mobilitätshemmnissen formuliert werden, um möglichst vielen Jugendlichen den Zugang zu internationalen Austauschmaßnahmen zu ermöglichen.

Weitere Informationen zur Studie gibt es unter www.zugangsstudie.de

STIFTUNG MERCATOR

Die Stiftung Mercator

Die Stiftung Mercator ist eine private, unabhängige Stiftung. Sie strebt mit ihrer Arbeit eine Gesellschaft an, die sich durch Weltoffenheit, Solidarität und Chancengleichheit auszeichnet. Dabei konzentriert sie sich darauf, Europa zu stärken, den Bildungserfolg benachteiligter Kinder und Jugendlicher insbesondere mit Migrationshintergrund zu erhöhen, Qualität und Wirkung kultureller Bildung zu verbessern, Klimaschutz voranzutreiben und Wissenschaft zu fördern. Die Stiftung Mercator steht für die Verbindung von wissenschaftlicher Expertise und praktischer Projekterfahrung. Als eine führende Stiftung in Deutschland ist sie national wie international tätig. Dem Ruhrgebiet, der Heimat der Stifterfamilie und dem Sitz der Stiftung, fühlt sie sich besonders verpflichtet.

Weitere Informationen gibt es unter www.stiftung-mercator.de.



Das Buch erhalten Sie gratis zum Download unter:

<https://www.ijab.de/publikationen/>

Das IKUS-Buch

Interkulturelles Lernfeld Schule - Handlungsempfehlungen und Perspektiven einer erfolgreichen Kooperation von internationaler Jugendarbeit und Schule

Erschienen im Jahr 2012, herausgegeben von IJAB (Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland)

Diese Publikation stellt Eindrücke und Ergebnisse des dreijährigen Bundes-Pilotprojektes „Interkulturelles Lernfeld Schule“ (IKUS, 2009 - 2012) vor. IKUS war das bundesweit erste Modellprojekt, das eine erfolgreiche Kooperation von Internationaler Jugendarbeit und Schule ermöglichte und neue Modelle der Zusammenarbeit sowie neue Formen der interkulturellen Kompetenzvermittlung für verschiedene Schulformen entwickelte, umsetzte und wissenschaftlich begleitete. Wichtig war dabei eine Kooperation mit allen Schulformen – von der Förderschule bis zum Gymnasium!

Die Publikation stellt nicht nur die zentralen Bausteine und Erkenntnisse des Projektes IKUS vor, vielmehr möchte es Akteure aus der internationalen und interkulturellen Jugendarbeit und von Schulen Impulse für die eigene Arbeit liefern und zur Nachahmung anregen.

Sie soll allen, die Schulen als interkulturelles Lernfeld entdecken und weiterentwickeln wollen, nicht nur als motivierende Anregung dienen, sondern auch das erforderliche Handwerkszeug liefern.

Impressum

V.i.S.d.P.: Oliver Schmitz, transfer e. V.

Fotos

Titelseite, Seite 3, 6, 7: Monkey Business Images, shutterstock.com;

Seite 5: fizkesm shutterstock.com

Seite 8, 9: transfer e. V.

Gestaltung

Arne Schmidt, transfer e. V.



Gefördert durch

STIFTUNG
MERCATOR